



Liebe Leserinnen und Leser,

In 2017 wurde in Osttimor sowohl ein neuer Staatspräsident als auch ein neues Parlament gewählt. Die gute Nachricht: Beide Wahlen verliefen ohne größere Ausschreitungen und wurden auch von unabhängigen Wahlbeobachtern als demokratisch und frei bewertet.

Doch nicht nur in Deutschland sind Koalitionsverhandlungen und das Herstellen einer stabilen Mehrheit eine Herausforderung, wie Jan-Patrick Fischer in seiner ausführlichen Analyse der Parlamentswahlen zeigt.

Eine weitere Herausforderung für die gemeinschaftliche Entwicklung des Landes ist die Sprachenvielfalt. In ihrer Dissertation hat Melody Ann Ross untersucht, wie die Timoresen selbst auf die lingua franca, Tetum, blicken. Und kommt nach vielfältigen Beobachtungen zu dem Schluss: Osttimor ist reif für eine erwachsene Sprachenpolitik!

Ein weiterer internationaler Beitrag stammt von Dadolin Murak, einem talentierten timoresischen Nachwuchs-Poeten. Mit seinem

bemerkenswerten Gedicht „General!“ erklärt er sich mit den Opfern der indonesischen Massaker von 1965/1966 solidarisch.

Beitrag Miriam Tekath berichtet über den Besuch einer Delegation aus Osttimor beim Zentrum für Konfliktforschung (ZfK) der Phillips-Universität Marburg. Die Delegation reiste im Rahmen einer vom DAAD geförderten Fact Finding Mission an, um Möglichkeiten der Hochschulkooperation im Bereich der Friedens- und Konfliktforschung zwischen den Universitäten auszuloten.

Natürlich schauen wir auch auf die jüngsten Entwicklungen in unserem „Ajuda Atu Estuda“-Stipendienprogramm. Mit Theo Ebberts hat in diesem Jahr ein „altbekanntes“ Gesicht die Geschicke für die DOTG vor Ort in Timor-Leste übernommen. Weitere Kurzmeldungen aus der Arbeit der DOTG runden den Newsletter ab.

Wir wünschen eine spannende Lektüre und einen guten Start ins neue Jahr!

Janina Pawelz und Christian Wollnik

Inhalt

- **Schwierige Regierungsbildung – Osttimor am Ende des Wahljahres**
von Jan-Patrick Fischer
- **Attitudes of Timorese towards Tetun Dili**
by Melody Ann Ross
- **Wege der Hochschulkooperation zwischen Dili und Marburg**
von Miriam Tekath
- **General! A poem of solidarity**
by Dadolin Murak
- **Menschenrechte stärken! – Offener Brief an die Regierung**
von Monika Schlicher
- **Neues aus dem Stipendienprogramm: AAE Mitgliederversammlung im Februar 2017**
von Johanna Nicolai
- **Soziales Engagement bei Ajuda atu Estuda: Ein Fotobericht aus Dili**
von Johanna Nicolai
- **Die DOTG zu Gast im BMZ**
von Christian Wollnik
- **Medizinische Hilfe für Osttimor**
von Alfons Müller

Schwierige Regierungsbildung – Osttimor am Ende des Wahljahres

von Jan-Patrick Fischer

Wahlen in Osttimor sind nicht langweilig. Doch waren es bei den letzten Wahlen noch gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen den Anhängern der verschiedenen Parteien, so war es diesmal die Politik, die den Parlamentswahlen am 22. Juli 2017 Spannung verlieh.

Ausgangslage

Laut Umfragen war für die Bevölkerung der weiterhin schlechte Zustand der Straßen im Land das wichtigste Problem. Vielen Politikern wurde Korruption und Vorteilnahme vorgeworfen. Nach diversen Verhandlungen, bei denen auch Regierungsmitglieder verurteilt wurden, hatte Transparency International Osttimor 2016 wieder besser bewertet. Beobachter spekulierten, dass es zu Verschiebungen im Machtgefüge kommen würde, da die jüngere Generation eine schwächere Bindung zu den alten Helden des Unabhängigkeitskampfes hat und mehr aktuelle Themen wie Bildung und Arbeitsplätze im Fokus des Interesses stehen. Es wurde prognostiziert, dass dies auf Kosten der beiden großen Parteien – FRETILIN und CNRT – gehen könnte.

Erstmals nahmen an einer Wahl in Osttimor Personen teil, die während der indonesischen Besatzung (1975–1999) noch nicht gelebt haben. Nachdem das Mindestalter bei den Wah-

len auf 16 Jahre herabgesetzt wurde, waren 51 % der 764.858 Wähler/-innen unter 35 Jahre alt, 20% der Wählerschaft hatten zum ersten Mal Wahlrecht.

Seit der Regierungsumbildung 2015 waren alle Parteien im Parlament auch an der Regierung beteiligt. Premierminister Rui Maria de Araújo, ein Mediziner und FRETILIN-Mitglied, führte ein Kabinett, das verglichen mit dem vorigen deutlich abgespeckt war. Statt Stellvertreter des Premierministers gab es nunmehr vier hervorgehobene Staatsminister. Die Regierungsmitglieder gehörten zumeist CNRT, FRETILIN, PD und Fretili-Mudança an, aber es gab auch parteilose Angehörige und Avelino Coelho da Silva, den Chef der marxistisch-leninistischen PST. Obwohl seine Partei im unabhängigen Osttimor nie eine große Rolle spielte, war er seit 2007 als Staatssekretär in jeder Regierung dabei.

Am 2. Juni 2015 verstarb PD-Chef Fernando La Sama de Araújo. Sein Amt als Staatsminister übernahm António da Conceição, während Mariano Sabino Lopes neuer Chef der PD wurde. Beobachter rechneten damit, dass der PD durch den Tod ihres Führers bei den kommenden Wahlen Stimmen verlieren gehen würden.

2015 hatten sich PD und CNRT tief über die Frage der Besetzung der militärischen Führung zerstritten. Staatspräsident Taur Matan Ruak (TMR) hatte zunächst einen eigenen Kandidaten zum neuen Oberbefehlshaber der Streitkräfte (F-FDTL) ernannt, während Regierung und Parlament im Oktober die Verlänge-

rung der Amtszeit der Führung unter Generalmajor Lere Anan Timor vorgeschlagen hatten. In der Regel folgt der Präsident dem Regierungsvorschlag, die Entscheidung liegt aber verfassungsgemäß beim Staatsoberhaupt. TMR hatte nach Bildung der Allparteienregierung faktisch die Rolle der Opposition übernommen.

In einer Rede vor dem Parlament beschuldigte TMR die Ex-Premiers Xanana Gusmão (Chef des CNRT und damaliger Minister) und Marí Alkatiri (Generalsekretär der FRETILIN), Verwandten Regierungsaufträge zugeschustert zu haben. Auch FRETILIN-Chef Francisco Guterres beschuldigte er der Korruption. Schließlich einigte man sich im April doch noch auf eine dritte Amtszeit für Lere Anan Timor und seine beiden Kollegen. Dafür musste das Militärgesetz geändert werden. CNRT-Chef Gusmão hatte aber noch im März wegen mangelnder Unterstützung der PD die Koalition gekündigt. Die PD-Mitglieder im Parlamentspräsidium wurden abgewählt und die Regierungsangehörigen der PD erklärten ihren zeitweisen Parteiaustritt, um die Stabilität der Regierung zu gewährleisten.

Im Dezember 2015, mitten im Streit um die Militärführung, erregte die Gründung der Partidu Libertasaun Popular (PLP) Aufmerksamkeit. Schon früh kam das Gerücht auf, dass TMR nach seiner Amtszeit mit der PLP bei den Parlamentswahlen antreten werde. Staatspräsidenten ist zwar nicht die Mitgliedschaft, jedoch die Übernahme von Parteiämtern verboten. Tatsächlich verzichtete TMR auf eine Wie-

derwahl als Staatsoberhaupt. Mit ihrer Zielsetzung wurde die PLP ein direkter Konkurrent der PD im gleichen Wählerspektrum. Auffäl-

António da Conceição, der von PLP und der kleinen Partei KHUNTO Unterstützung erhielt. Conceição wurde in vier der 13 Gemeinden



Neuer Präsident Francisco Guterres (Foto: Janina Pawelz)

lig ist, neben den vielen jungen Mitgliedern, die Mitgliedschaft der ehemaligen Parteiführung der UNDERTIM. In der Kleinpartei, die von 2008 bis 2012 Mitglied der Regierungskoalition war und Verbindungen zur rituellen Gruppierung Sagrada Família hat, kam es zum Machtkampf vor den Wahlen 2012. Parteigründer Cornelio Gama L7 und andere finden sich nun in der PLP wieder.

Die Präsidentschaftswahlen am 20. März 2017 wurden zum ersten Test für die Stimmungslage im Land. Francisco Guterres gelang in seinem dritten Anlauf nach 2007 und 2012 als Kandidat der FRETILIN endlich der Wahlsieg. Unterstützt wurde seine Nominierung durch den CNRT sowie den Parteinuengründungen PEP und CASDT. Bereits im ersten Wahlgang erhielt er 57,1% der Stimmen. Der Vorsitzende von Frente-Mudança, José Luís Guterres erhielt nur 2,6%. Eine Überraschung war das mit 32,5% gute Abschneiden von PD-Kandidat

Osttimors stärkster Kandidat. Unregelmäßigkeiten und Probleme beim Wahlgang waren überschaubar, nur das Tragen von Parteisymbolen auf der Kleidung von Unterstützern in Wahllokalen war weit verbreitet, obwohl Parteiwerbung grundsätzlich verboten war. Dies betraf vor allem Wahlbeobachter der FRETILIN, die rotgelbe Hemden trugen. Am 20. Mai 2017 übernahm Francisco Guterres das Präsidentenamt von TMR. Noch am selben Tag wurde TMR auf einem Parteikongress zum neuen Chef der PLP gewählt. Am 21. August demonstrierten Studenten gegen Pläne des Parlaments, dass ausscheidende Abgeordnete ihre Dienstwagen günstig erwerben können. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, die Tränengas einsetzte. 13 Demonstranten wurden verhaftet, was zu weiteren Protesten führte, da man die Meinungsfreiheit verletzt sah. Bei der folgenden Gerichtsverhandlung wurden die Verhafteten jedoch freigesprochen.

Die Parlamentswahlen

Von den Anfang 2017 31 registrierten Parteien traten fünf nicht zur Wahl an. Ein peinliches Drama lieferte die ASDT, die von 2007 bis 2012 Teil der Regierungskoalition gewesen war. Von ihr waren zwei Kandidatenlisten eingereicht worden, eine vom Parteipräsidenten und eine von seinem Vorgänger. Letztlich verwehrte das zuständige Gericht beiden Listen die Zulassung. Die PPT des schillernden Jacob Xaviers fiel bei der Prüfung der Unterstützerliste bei der Zulassung durch. Neben der PLP gab es vier weitere neue Parteien. Dem Bündnis Bloku Unidade Popular (BUP) waren seit seiner Gründung 2015 zwei ursprüngliche Mitgliedsparteien abhandengekommen, so dass nur drei Parteien mit ihm in einer gemeinsamen Liste antraten. Somit hatten die Wähler sich zwischen 23 Wahllisten zu entscheiden.

Die Drei-Prozent-Hürde für den Einzug ins Parlament wurde auf vier Prozent erhöht. Neben den 16- und 17jährigen durften nun auch erstmals die Exil-Timorezen wählen. In Sydney, Melbourne, Darwin, Seoul, Lissabon und London wurden Wahllokale eingerichtet. Erstmals gab es keine logistische Unterstützung mehr durch die Vereinten Nationen.

Mehr Einfluss als die traditionellen Medien hatten dieses Mal Facebook und andere Netzwerke, die bei der jungen Generation sehr beliebt sind. Neben Fernsehspots nutzte vor allem die PLP den preiswerten Weg über das Internet. Die Veröffentlichungen und Debatten erreichten online täglich 400.000 Osttimoresen, gut

ein Drittel der Bevölkerung. Plakate von FRETILIN und CNRT dominierten das Straßenbild, aber auch Werbung von UDT und PLP waren zu sehen. Der CNRT setzte auf seine Führungsfigur Xanana Gusmão als Aushängeschild. Zu nutze machte man sich den ausgelassenen Stimmzettelplatz durch das Kürzel „CR7“, ein Verweis auf den auch in Osttimor populären Fußballspieler Cristiano Ronaldo. Mit Drohnen machte der CNRT Luftaufnahmen von unter ihrer Regierung fertiggestellter Infrastruktur und anderen Entwicklungen im Land. Auch die FRETILIN warb mit Videos, die ein lebendiges und aktives Land zeigen. Die PLP kritisierte die Großprojekte, die CNRT und FRETILIN für die Landesentwicklung anstreben. Die PLP verlangte stattdessen die medizinische Grundversorgung zu sichern und Bildungs- und Landwirtschaftsprogramme für die Bevölkerung aufzulegen.

Während die beiden großen Parteien in den jeweiligen Gemeinden zentrale Wahlkampfveranstaltungen durchführten, wohin Unterstützer (Milítantes) aus allen Ecken herangefahren wurden, führte die PLP ihre Wahlkampfveranstaltungen in kleinerem Rahmen auf der Ebene der Verwaltungssämter aus. Zum einen lag das am geringeren Budget, zum anderen stand hier die Idee der Graswurzelbewegung Pate. Unterstützung erhielt die PLP im Wahlkampf durch die „Amigos de Taur Matan Ruak“ (A-TMR). Diese Bewegung wurde unter anderem von Jorge da Conceição Teme, Mitglied in der Frente-Mudança, und Abílio Araújo, Vorsitzender der PNT, gegründet. Andere Mitglieder gehörten zum CNRT, zur

FRETILIN und zu weiteren Parteien. Trotz ihrer Zugehörigkeit zu anderen Parteien traten die Amigos bei PLP-Veranstaltungen auf und warben bei Hausbesuchen für Taur Matan Ruak und die PLP. Die KHUNTO, die 2012 knapp an der Drei-Prozent-Hürde gescheitert war, warb gezielt bei arbeitslosen und desillusionierten Jugendlichen. Mit der Martial Arts-Gruppe Korka, die vom Ehemann der Parteivorsitzenden Armada Berta dos Santos geführt wird, hatte sie zahlreiche Multiplikatoren zur Verfügung.

Der parteiunabhängige ehemalige Präsident und Premierminister, Friedensnobelpreisträger José Ramos-Horta, fiel in den sozialen Medien durch lobende Worte für die Stabilisierung des Landes durch die FRETILIN-Politiker Alkatiri und Francisco Guterres auf. Allerdings folgten später ähnliche Worte über den CNRT-Chef Xanana Gusmão und der Aufruf an PLP-Führer Taur Matan Ruak, sich mit ihm zu versöhnen.

Der Wahlkampf verlief insgesamt friedlich. Nur in der Gemeinde Baucau gab es Beschwerden von der FRETILIN, dass ehemalige Guerilleros versucht hätten, Wähler einzuschüchtern.

Ergebnis und Regierungsbildung

Die Wahlbeteiligung war mit 76,74% etwas höher als bei den vorangegangenen Präsidentenwahlen und nahezu gleich hoch wie bei den Parlamentswahlen 2012. Die FRETILIN wurde mit 29,7 % stärkste Kraft. Der Stimmenanteil war nahezu identisch mit jenem von 2012. Großer Verlierer war der CNRT von Unabhängigkeits-

ikone Xanana Gusmão: Er verlor fast sieben Prozent und rutschte mit 29,5% knapp hinter die FRETILIN. Die PLP gewann auf Anhieb 10,6% und zog als drittstärkste Kraft ins Parlament ein. Da die PD mit 9,8% ihren Stimmenanteil nahezu halten konnte, vermuteten Analysten, dass die PLP hauptsächlich von den Verlusten des CNRT profitieren konnte. Auch wird ihr ein großer Erfolg unter den Erstwählern zugeschrieben. KHUNTO konnte 6,4 % der Wählerstimmen sammeln. Die Frente-Mudança scheiterte mit 1,6% ebenso wie die anderen Parteien klar an der 4-Prozent-Hürde.

Die FRETILIN holte die meisten Stimmen in der Exklave Oecusse, den Wahllokalen in Australien und Portugal und in ihren Hochburgen Baucau, Lautém, und Viqueque, den Gemeinden im Osten. Der CNRT war stärkste Kraft im Westteil des Hauptstaatsgebietes und in den Wahllokalen in Südkorea und Großbritannien. Die PLP wurde in der Gemeinde Baucau und den Wahllokalen in Australien und Portugal noch vor dem CNRT zweitstärkste Kraft, die PD dafür in Cova Lima vor der FRETILIN.

Zunächst begannen FRETILIN und CNRT mit Gesprächen über eine große Koalition, doch am 4. August erklärte Xanana Gusmão, dass seine Partei keine Regierung eingehen solle, da sie vom Wähler abgewählt worden sei. Gleichzeitig erklärte Gusmão seinen Rücktritt als Parteichef. CNRT-Mitgliedern ließ er aber die theoretische Möglichkeit offen, Posten im Kabinett zu besetzen. Nachdem sich ein außerordentlicher Kongress des CNRT gegen eine Koalition ausgesprochen hatte, kündigte

die FRETILIN Gespräche mit den drei anderen Parteien im Parlament an. TMR kündigte aber bereits früh an, dass die PLP eine aktive Oppositionsrolle im Parlament spielen wolle, man werde aber keine Neuwahlen erzwingen oder den Haushalt blockieren. So liefen die Verhandlungen zunächst auf eine Minderheitsregierung von FRETILIN und KHUNTO unter Duldung der PD hinaus.

das Parlament schließlich am 5. September zum ersten Mal zusammen. Zum Parlamentspräsidenten wurde Aniceto Guterres Lopes (FRETILIN) mit 33 von 65 Stimmen gewählt. Damit fehlten ihm zwei Stimmen aus dem Bündnis von FRETILIN, KHUNTO und PD. Sein Gegenkandidat, der bisherige Parlamentspräsident Adérito Hugo da Costa vom CNRT erhielt 32 Stimmen.

Die neue Regierung

Alkatiri war bereits von 2002 bis 2006 Premierminister, musste aber aufgrund der Unruhen in Osttimor 2006 vorzeitig zurücktreten. 2014 wurde Alkatiri zum Präsidenten der neugeschaffenen Regionalbehörde von Oecusse ernannt und mit dem Aufbau der Sonderzone für soziale Marktwirtschaft (ZEESM) in der osttimoresischen Exklave betraut. Dafür übertrug ihm das Kabinett Osttimors 2015 weitreichende Befugnisse.

Sein neues Kabinett bestand zunächst aus zwölf Personen. Erst am 3. Oktober erfolgte die Vereidigung weiterer 20 Regierungsmitglieder und am 17. Oktober der letzten fünf. Auch Mitglieder der Oppositionsparteien PLP und CNRT sowie der nicht im Parlament vertretenen UDT sind im Kabinett. Der zeitweise CNRT-Chef (Xanana Gusmão wurde von seiner Partei später wieder als Parteichef eingesetzt) Ágio Pereira wurde „Adjunto do primeiro-ministro“ für den Bereich der „Festlegung der Seegrenzen“. Hier dient er als Vertreter des Premierministers. „Adjunto do primeiro-ministro“ in Regierungsangelegenheiten ist der stellvertretende Generalsekretär der FRETILIN, José Maria dos Reis. Es gibt auch wieder vier Staatsminister, die ehemaligen Premierminister José Ramos-Horta, Rui Maria de Araújo und Estanislau da Silva sowie PD-Chef Mariano Sabino Lopes.

Mehrere Hochschullehrer finden sich im Kabinett wieder, so der bisherige Rektor der Nationaluniversität Aurélio Sérgio



FRETILIN-Anhänger im Wahlkampf (Foto: Janina Pawelz)

Ursprünglich sollten die Abgeordneten des neugewählten Parlaments am 21. August vereidigt werden, doch verschob man dann die erste Sitzung. Man wollte auf die Rückkehr von Xanana Gusmão warten. Er befand sich im Ausland für Verhandlungen zu den Grenzstreitigkeiten zwischen Australien und Osttimor. Solange agierten altes Parlament und Regierung als Übergang. Die Nichtregierungsorganisation Fundasaun Mahein kritisierte, dass dies nicht der Verfassung entspreche, da innerhalb von 15 Tagen nach Bestätigung des Ergebnisses durch das Oberste Gericht das neue Parlament hätte zusammentreten müssen. Nach Gusmãos Rückkehr von erfolgreichen Verhandlungen trat

Am 12. September bestätigte Marí Alkatiri, dass er von der Koalition aus FRETILIN, PD und KHUNTO als Premierminister nominiert werden solle. Dem bisherigen Regierungschef Rui Maria de Araújo fehlte die Unterstützung in der eigenen Partei. Am 13. September unterzeichneten FRETILIN und PD einen Koalitionsvertrag. Die KHUNTO fehlte überraschend. Es war zu parteiinternen Streitigkeiten über eine Regierungsbeteiligung gekommen. Man wolle aber die Regierungskoalition im Parlament unterstützen. Am 15. September wurden Alkatiri als Premierminister und die ersten Angehörigen seines Kabinetts vereidigt.

Cristóvão Guterres als Außenminister, Fernando Hanjam, der neue Bildungsminister, Valentim Ximenes, Minister für Staatsadministration und Rui Augusto Gomes, Finanzminister.

Das Ressort für Bodenschätze teilt sich nun auf den Erdölminister Hernâni Coelho (FRETILIN, zuvor Außenminister) und Mariano Sabino Lopes als Minister für mineralische Ressourcen auf. Staatssekretär für Veteranenangelegenheiten ist André da Costa Belo L4, PLP-Mitglied und ehemaliger stellvertretender Vorsitzender der UNDERTIM.

Frauen sind im Vergleich zu früher mit nur sechs Posten deutlich schwächer im Kabinett vertreten. Florentina da Conceição Pereira Martins Smith (FRETILIN), Sozialministerin, Maria Lurdes Martins de Sousa Bessa (PD), Vizeministerin für Bildung und Kultur, Adaljiza Magno (FRETILIN), Vize-Außenministerin (derzeit Botschafterin in Singapur), Laura Lopes, Vizeministerin für Gleichstellung und soziale Eingliederung, Ângela Carascalão (UDT), Justizministerin und Sara Lobo Brites, Vizeministerin für Planung und Finanzen.

Vereinigung der Opposition

Im Oktober überschlugen sich die Ereignisse: Nach dem Beschluss des Regierungsprogramms im Ministerrat, schickten die 35 Abgeordneten von CNRT, PLP und KHUNTO am 6. Oktober einen Brief an Staatspräsident Guterres, in dem sie, falls die Regierung ihr Programm im Parlament nicht durchsetzen könne, ihre Bereitschaft bekundeten, eine „alternative Lösung für

eine Regierung anzubieten“, um „Frieden, Stabilität und Entwicklung“ sicherzustellen zu können. Guterres wird allseits dafür kritisiert, eine Minderheitsregierung anerkannt zu haben, statt „nach einer Lösung zu suchen, die eine Mehrheitsregierung ermöglicht hätte“. Teilweise wird sogar die Verfassungsmäßigkeit dieser Entscheidung in Frage gestellt. Die FRETILIN habe es versäumt, einen Konsens zwischen den Parteien zu schaffen, um Programm und Staatshaushalt durchsetzen zu können.

Am 8. Oktober erklärten die drei Oppositionsparteien die Gründung des Blocks „Oppositionelle Allianz der parlamentarischen Mehrheit“ (tetum: Aliansa Opozisaun Maioria Parlamentar AOMP), mit der sie die Arbeit der Regierung kontrollieren wollen. Am 12. Oktober erfolgte dann die Gründung der Aliança da Maioria Parlamentar (AMP). Die PLP schloss alle ihre Vertreter/-innen in der Regierung für die Dauer ihrer Amtszeit von Parteiveranstaltungen aus.

Am 19. Oktober lehnte die Opposition mit ihrer Mehrheit das Regierungsprogramm im Parlament ab. Sollte dies ein zweites Mal geschehen, gilt die Regierung als gescheitert. Es muss dann eine neue Regierung gebildet werden. Geschieht das nicht, kann ab dem 22. Januar das Parlament aufgelöst und Neuwahlen angesetzt werden, die vermutlich im März oder April stattfinden würden.

Fazit

Alkatiri muss nun zeigen, dass er die Herausforderungen für

Osttimor mit seiner Minderheitsregierung bewältigen kann. In seiner ersten Amtszeit galt Alkatiri als kalter Technokrat, andere warfen ihm vor, dass er 24 Jahre im Exil in Mosambik verbrachte und nicht in Osttimor gegen die indonesischen Besatzer kämpfte. Bei Unruhen 2002 wurde sein Wohnhaus niedergebrannt. Der muslimische Glaube Alkatiris (er ist ein Nachkomme arabischer Einwanderer aus dem Jemen), ist im weitgehend katholischen Osttimor weniger ein Problem.

Die Einbindung der Oppositionsparteien in das Kabinett hat nicht zu einer Unterstützung im Parlament geführt. Hier mussten FRETILIN und PD bereits vor Gründung der AMP Rückschläge bei der Besetzung der sieben Ausschusspräsidien hinnehmen. Zur FRETILIN gehören nur die Vorsitzende und die Sekretärin des Finanzausschusses sowie die Sekretärin des Ausschusses für Außenpolitik und Sicherheit. Die PD hat kein Amt inne. Die KHUNTO hat drei Posten in den Ausschusspräsidien, die PLP sieben und CNRT acht.

Der Generationenwechsel von den Veteranen von 1975 hin zu jüngeren Politikern, wie er mit Amtsantritt Araújo 2015 angestrebt wurde, ist erst einmal zurückgesetzt worden. Immerhin finden sich unter den Abgeordneten des Parlaments neue Namen und junge Politiker. Die Regierungsmitglieder verzichteten verfassungsgemäß auf ihre Abgeordnetensitze, ebenso führende Altpolitiker, wie Xanana Gusmão, Tourismusminister und Sportfunktionär Francisco Kalbuadi Lay und auch Ex-Präsident TMR. Neu ist zum Beispiel PLP-Fraktionschef

Fidelis Leite Magalhães. Er war früher Stabschef von Präsident TMR und studierte unter anderem mit Hilfe eines Stipendiums des Außenministeriums der USA auf Hawaii. Elvina Sousa Carvalho von der PD, stellvertretende Sekretärin des Parlamentspräsidiums, ist Jahrgang 1986 und nahm an einem japanischen Austauschprogramm für Jungpolitiker und -diplomaten teil. Nurima Ribeiro Alkatiri, Jahrgang 1982, ist die Tochter von Premierminister Alkatiri. Für frischen Wind scheint gesorgt.

Als Zeichen gegen die Selbstbedienungsmentalität, die den Abgeordneten wegen der Dienstwagen vorgeworfen wurde, kamen Magalhães und sein Parteifreund, der international ausgezeichnete Umweltaktivist Demétrio do Amaral de Carvalho, mit dem eigenen Motorrad zur Parlamentssitzung. Natürlich wurde dies plakativ auf den Internetnetzwerken verbreitet.

Die Frage nach der Neubesetzung der Militärführung wurde erneut verschoben. Präsident Guterres verlängerte die Amtszeit der alten Führung um ein weiteres Jahr und verzögert damit auch hier die Verjüngung. Generalmajor Lere Anan Timor ist 65 Jahre alt, sein Vize Filomeno Paixão 64 und Stabschef Falur Rate Laek 62. Es ist kritisch zu sehen, dass die Regierung Polizei und Militär für den Fall von Ausschreitungen zur Bereitschaft aufgerufen hat, obwohl es keinerlei Anzeichen für Gewalt gibt - nicht gerade ein beruhigendes Signal für die Bevölkerung, die ohnehin wieder durch Gerüchte und Falschmeldungen verunsichert wird.

Die Zukunft Xanana Gusmãos scheint bereits gesichert. Er soll laut Aussage Alkatiris der Chef der neuen Oberen Behörde für die Verhandlungen zum Grenzverlauf werden. Auffällig ist, dass Gusmão im Ausland weilte, während seine Partei den Aufstand gegen die Regierung begann. Manche Beobachter spekulieren, dass Gusmão ein anderes Auftreten befürwortet hätte.

Die Opposition fordert, dass das neue Regierungsprogramm noch im November dem Parlament vorgelegt wird. Die Reaktionen der Opposition darauf werden entscheiden, in welche Richtung sich Osttimor 2018 weiterentwickelt. Menschen, die an schlechte Omen glauben, dürften die Seen von Tasitolu beunruhigen. Vermutlich Algen haben das Wasser der drei Salzseen im Westen von Dili rot verfärbt, was als schlechtes Zeichen gilt. Zuletzt färbte sich das Wasser 2006 rot, im Jahr der Unruhen, davor angeblich in den Schicksalsjahren 1975 und 1999.

Anm. d. R. Jan Patrick Fischer veröffentlichte diesen Artikel in geänderter Form ebenfalls auf www.wikipedia.org.

Attitudes of Timorese towards Tetun Dili

by Melody Ann Ross

In recent years, policy changes have shed light on the complex relationship between Timorese people and their language(s), particularly regarding Tetun Dili, an indigenous lingua franca and the co-official language of the

young country. This relationship can be explored in terms of language attitudes, which are the beliefs and stereotypes held by individuals about language. The social roles of the languages of East Timor is a topic that is well-understood by those who have lived and worked there, but is not a commonly studied topic amongst academics. To address this deficiency in the literature, I undertook a doctoral research program from 2012 to 2017 to investigate the attitudes of Timorese towards Tetun Dili. This research program uses the combined results of language attitude surveys and sociolinguistic interview analysis to explore the ways that East Timorese negotiate their identity, relationships, and social understanding using language. The results of this study are organized into five main content themes.

1. Tetun as a social necessity in East Timor

To regular visitors of East Timor, this first content theme will come as no surprise. Tetun is highly ranked in nearly every social setting and is viewed as vital for daily life in Timor. Participants contextualized their experiences of language use in Timor within the understood ubiquity of Tetun as the background noise of life that is so salient that it is almost invisible. They stressed the social power of Tetun for connecting with their micro and macro Timorese communities. Others described the absolute necessity of Tetun for political and governmental engagement, framing other languages as oppositional to those needs. Tetun is used as a means of situating locality, claims

to cosmopolitanism, modernity, and legitimacy of identity in Dili. Together, these comments construct an attitude of Tetun as desirable, necessary, and appropriate, a view that is strengthened and complicated below.

2. Tetun as a marker of East Timorese identity

This content theme focused on the relationship between Tetun and Timorese identity. Tetun is viewed as an important part of “Timorese-ness”, and Timorese have an emotional attachment to it. Interviewees used it as a conceptual orientation marker, focusing and locating them within East Timor’s social, historical, and physical space, and highlighting the importance of Tetun Dili as more than simply a linguistic code. They described Tetun in terms of “belonging” to them as a uniting and relatable facet of the Timorese experience. They used this opportunity to situate their identities by opposing the Timorese relationship to Tetun and the malae relationship to Tetun. They use Tetun as a means of connecting to Timor and situating themselves and their locality within the social structure of Dili, East Timor, and the world; in much the same way that Tetun “belongs” to Timorese, Timorese “belong” to Tetun.

3. Tetun as the target of critique

The criticisms expressed in this content theme complicate the mostly positive attitudes explored in the previous two themes. Here, Tetun is viewed as inappropriate in certain situations or domains, and has some

negative stereotypes associated with it. Criticisms of Tetun were lobbied directly at the language itself, complicating the view of its universal acceptability. However, criticisms were also directed at others’ use of the language, threatening the legitimacy of Tetun identities and contributing nuance to the identity work negotiated throughout these interactions. Participants situated and adjusted their positions within existing power structures by offering their own or reporting others’ criticisms of the relationship between Tetun and authority. This also marks a shift in how participants constructed their stance toward Tetun Dili. Rather

Throughout these criticisms, participants’ stances are continually refined in opposition to or in agreement with the attitudes of others, and the ideologies that those attitudes represent.

4. Tetun as “developing” or needing “development”

As East Timor continues to slowly progress toward the demands of the Sustainable Development Goals, the idea of development and the enormous pressure to develop pervades every sector of Timorese life. There are campaigns for everything from better sanitary practices, mapping wealth inequalities, ending



Scholar Melody Ann Ross in Timor-Leste (Foto: Melody Ann Ross)

than using generic people-statements, or generalized we- and our-statements, in this section participants have used specific anecdotes and introduced other characters into their narratives. This allows participants to describe more specific attitudes regarding Tetun Dili and to ascribe them to the actors and characters in their lives. Attributing attitudes to specific characters also allows them to become the stand-ins for larger ideological entities.

gender-based violence, filling out tax forms, and stopping illegal fishing, to improving education, recycling, obeying posted parking signs, protecting endangered species, cleaning up litter, improving annual rice harvests, vaccinating children and livestock. This mindset of development and the constant emphasis on improving East Timor extends to language practices as well. In this content theme, Timorese view Tetun as a developing entity

that is dependent on, less sophisticated than, and not as globally powerful as Portuguese, undermining the importance of Tetun itself. They position the governing bodies and authoritative figures as the agents responsible for addressing the shortcomings of Tetun, but accuse them of ineptitude bordering on intentional neglect of this important duty. Participants are very aware of the

ed in this section are necessary reliant on the stances of others. 'Development' is an imported concept in East Timor that has been adopted and extended by the local population, and has become their burden. Participants believe that the responsibility of development falls largely to the Timorese themselves, as seen in their stance orientations toward authoritative bod-

majority of the insecurities that were expressed during interviews had to do with personal use of Tetun and the fear of being ridiculed either for using the wrong word or speaking with a regional accent. In this section, the interconnectedness of stance, attitudes, and ideologies is vital to understanding and situating these insecurities. The insecurities themselves mostly rely upon the implied or explicit stances of others, and these others serve as both attitudinal and ideological proxies for larger issues at stake. Tetun Dili is not just the object of stance, it is the tool that participants are using to calibrate their responses to their own insecurities.

Conclusion/Recommendations

For possibly the first time since independence, East Timor is ripe for linguistic guidance. Health, infrastructure, and political stability in the country are improving rapidly, giving the people the social space to turn their focus to less critical needs. This hard-won societal stability, along with the attitudes presented here (the Timorese love of Tetun, their criticisms of it, their insecurities related to usage), suggest that the population in general would be amenable to a more involved approach on behalf of policymakers. If implemented carefully and correctly, new language-positive Tetun policies may gain firmer foothold than some of the less popular early reforms.

The full methodology and results of this research program are publicly available at www.melodyannross.com. Contact: melodyaross@gmail.com



Ross explored the ways that East Timorese negotiate their identity, relationships, and social understanding using language in Timor-Leste
(Foto: Melody Ann Ross)

consequences of linguistic stagnation, and that the continued emphasis on perfecting Portuguese at the expense of developing Tetun in Timor is causing stress, anxiety, and disapproval of Tetun. The often-expressed worry that Tetun is inadequate and a shift to some other global language is imminent and inevitable has important implications for the way that Timorese identity is constructed. So, while Tetun may be considered the historical vehicle of social capital, my data show that Timorese view the future with trepidation. Like the previous section, stances regarding development present-

ies, the association of Tetun Dili with these authoritative bodies, and their use of we-statements.

5. Tetun as the locus of insecurity

The insecurities expressed in this section took many forms, from the more general anxieties and worries about the appropriateness and future of Tetun, to the personal insecurities of having your Tetun criticized and misrepresenting the identity you are trying to construct. Expressions of insecurity are elusive, hard to categorize, harder to elicit, and easier to see and understand in a group than individually. By far, the

Wege der Hochschulkooperation zwischen Dili und Marburg

von Miriam Tekath

Eine Delegation der Universidade da Paz (UNPAZ) in Dili hat vom 23.-28. Oktober 2018 dem Zentrum für Konfliktforschung (ZfK) der Phillips-Universität Marburg einen Besuch abgestattet. Die Delegation, bestehend aus Dr. Therese Nguyen Thi Phuong Tam, Dr. Jose Cornelio Guterres sowie Luis Tavares Pereira Cardoso, reiste im Rahmen einer vom DAAD geförderten Fact Finding Mission an, die von Prof. Dr. Thorsten Bonacker (ZfK) initiiert wurde. Diese verfolgt das Ziel, Möglichkeiten der Hochschulkooperation im Bereich der Friedens- und Konfliktforschung zwischen den Universitäten auszuloten. Zugleich traf die Delegation der UNPAZ auch auf eine Delegation aus Mindanao (Philippinen). Neben einem Rahmenprogramm, bei dem Marburg und Umgebung erkundet werden konnte, haben im Laufe der Woche mehrere Treffen in verschiedenen Konstellationen stattgefunden. Dazu gehörte unter anderem eine Zusammenkunft beider Delegationen mit Professor_innen, wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen und Studierenden der Phillips-Universität Marburg mit dem Ziel, die Kooperationsbedarfe und -möglichkeiten zu identifizieren. Zur Diskussion standen Austauschmöglichkeiten zwischen Dozierenden sowie Studierenden auf persönlichem, aber auch digitalem Wege. Dabei wurden nicht nur die Poten-

ziale einer bilateralen, sondern ebenfalls einer trilateralen Kooperation zwischen Dili, Mindanao und Marburg thematisiert. Ein weiterer Fokus des Aufenthalts lag auf Gesprächen zwischen den beiden Universitäten und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) sowie insbesondere dem Zivilen Friedensdienst, um Möglichkeiten der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Friedens- und Konfliktforschung auszuloten. Dazu fuhr die Delegation der UNPAZ zusammen mit Mitgliedern des Zentrums für Konfliktforschung, Dr. Janina Pawelz (Vorsitzende der DOTG) und María Cárdenas

rationen einzubinden, diskutiert. Der Delegationsbesuch wurde schließlich mit einer wissenschaftlichen Diskussionsrunde zum Thema „Youth, Education, and Conflicts in Timor-Leste“ an der Philipps-Universität Marburg abgerundet. Die von Dr. Werner Distler (wissenschaftlicher Mitarbeiter des ZfK) organisierte Diskussionsrunde wurde zwischen ihm selbst, der UNPAZ-Delegation, Dr. Janina Pawelz, sowie interessierten Mitarbeiter_innen und Studierenden des Masters Friedens- und Konfliktforschung geführt. Der Abschluss des Delegationsbesuchs in Marburg kommt jedoch noch keinem Abschluss



Luis Tavares Pereira Cardoso, Werner Distler, María Cárdenas Alfonso, Therese Nguyen Thi Phuong Tam, Jose Cornelio Guterres und Janina Pawelz (v. l.) bei der GIZ in Bad Honnef (Foto: Janina Pawelz)

Alfonso (u.a. ehemalige Beraterin der GIZ in Osttimor) zur GIZ in Eschborn. Verschiedene Mitarbeiter_innen der GIZ begrüßten die Delegation und führten sie durch die Räumlichkeiten. Im Anschluss wurde über die entwicklungspolitische Arbeit der GIZ in Timor-Leste, die damit einhergehenden Herausforderungen sowie die Möglichkeiten, Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit in zukünftige Koope-

der Fact Finding Mission gleich. Im Dezember wird eine Delegation des ZfK ihrerseits der UNPAZ einen Besuch abstatten, um auch dort weiter über Wege der Hochschulkooperation zwischen Dili und Marburg zu diskutieren.

Veröffentlichung einer gekürzten Fassung in Ausgabe 10/2017, Newsletter Zentrum für Konfliktforschung, Philipps-Universität Marburg.

General! A Poem of solidarity

by Dadolin Murak // translated
into English by David Webster

As Indonesian military elites try to downplay discussion of the massacres that engulfed their country in 1965, a powerful new poem from emerging Timorese writer Dadolin Murak expresses solidarity from now-independent Timor-Leste for the victims of 1965 and those trying to debate the 1965 tragedy today. "General!" is a wake-up call and a warning that is receiving wide distribution in the Indonesian language. Below is a translation into English of this important "poem of solidarity." Some explanatory notes for non-Indonesian readers follow.

*General!
We didn't know
The dark affair of 30 September
1965
When you came
We were indoctrinated by your
false history:
Cutting genitals
Slashing with razors, gouging out
eyes
Joined the communist cavorting
at Lubang Buaya*

*General!
We were forbidden to speak of
Boaventura and Nicolau Lobato
You forced us to memorize the
seven Heroes of your Revolution
You even forced us to memorize
the number of feathers on the
Garuda's wings*

*And the birth date of Diponegoro
and Imam Bonjol
Not forgetting Suharto's ances-*

*tors and grandchildren who we
knew by heart
He called them the perfect Pan-
casila family!*

*General!
Your methods were truly sadistic
To stamp out the seeds of resist-
ance
Yet through 24 years
Still we proved
That all your weapons were not
as sharp
As the steel of our resistance*

*General!
From the land you once colonized
Our hearts torn open
The rank tactics you long used
To gag and kill us
You still use
Towards the children of your own
nation*

*General!
Our country still has many trou-
bles
But a discussion of history
Has never been raided by the
state apparatus
discussion is a pre-condition
for human civilization*

*In our country, General!
The muezzin's call to prayer and
the Alleluiah choir
Resonate together as if in a
sonata
Gay and Lesbian people hold
hands
With no fear they will be tortured
by the Police*

*General!
Today is September 30th
A dark day in the history of your
country
And of the world
The same month
September 1999*

*You scorched the earth of our
small country
You used bullets
When you failed at the ballot box*

*General!
There is still a long litany of bleak
history
The May 1998 tragedy in the
heart of your country
The kidnapping of Wiji Thukul
and his friends
The massacre in the land of Cen-
drawasih
Santa Cruz, 1991 in Dili*

*General!
Let our friends speak out
About the history of civilized
nations
They are the children of that dark
history*

*Learn from history
The barrel of your guns
Can't silence
The cry for justice from the chil-
dren of your nation!*

Dili, September 25, 2017

Explanatory notes:

The "dark affair of 30 September 1965" – a group of junior army officers kidnapped leading generals. The army command under general Suharto struck back and seized power, blaming the abduction on the Indonesian Communist Party (PKI) and accusing the PKI of carrying out lurid acts on the dead generals at Lubang Buaya, near Jakarta. Dom Boaventura was a Timorese fighter who resisted Portuguese colonial rule. Nicolau Lobato was the leader of Fretilin, the political party that declared Timorese independence in 1975, until his death in 1978 fighting

against Indonesian colonial rule. Indonesia colonized Timor-Leste for 24 years, from 1975 to 1999. Human rights violations included, most famously, the Santa Cruz massacre of November 1991. In September 1999, a UN-supervised referendum saw the Timorese vote for independence.

Indonesia has a pantheon of “national heroes” (pahlawan nasional) recognized as key figures in its nationalist movement. They include Diponegoro and Imam Bonjol, who opposed Dutch colonial rule over Indonesia. The Garuda is a mythical bird that is the Indonesian national symbol. General Suharto was the Indonesian president from 1966 to 1998. Pancasila (the five principles) was Indonesia’s official national ideology. Wiji Thukul, the “people’s poet,” was “disappeared” after writing a series of anti-regime poems in Indonesia. The land of Cendrawasih (the bird of paradise) refers to West Papua, a former Dutch colony taken over by Indonesia in the 1960s where independence sentiment remains strong and human rights violations remain common.

Menschenrechte stärken! **Offener Brief an die Regierung**

von **Monika Schlicher**

Rund 30 Menschenrechtsorganisationen* haben sich mit einem offenen Brief an die neue Regierung Osttimors gewandt. Sie identifizieren anhaltende Herausforderungen und unter-

breiten Vorschläge zur Förderung der Menschenrechte: Die vorherige Regierung habe große Anstrengungen unternommen, um Menschen mit Behinderungen ein gleichberechtigtes Leben zu ermöglichen, doch die Einrichtung eines Nationalen Rates sowie die Ratifizierung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen stehe noch aus. Die Organisationen schätzten sehr, dass der Gleichstellung der Geschlechter Priorität eingeräumt wird. Neben der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans zu geschlechtsspezifischer Gewalt fordern sie die Regierung auf, erhebliche Mittel für eine Bewusstseinskampagne aufzubringen. Diese solle auch zum Inhalt haben, Diskriminierung und Stigmatisierung von Menschen aus der LGBTI-Gemeinschaft zu reduzieren.

Kinder sind häufig Opfer von Gewalt zu Hause und in der Schule. Die Organisationen regen auch hier öffentliche Kampagnen an. Zudem solle die Regierung in den Aufbau von Kapazitäten für Lehrer/-innen investieren, damit diese lernen, Formen positiver Disziplin anzuwenden.

Keinen Fortschritt gibt es bei der juristischen Verfolgung von schweren Menschenrechtsverbrechen der Vergangenheit. Die Verfahren sind mit der Ausweitung des internationalen Justizpersonals eingestellt worden. Es wird empfohlen, einen Gesetzentwurf zur Änderung der UNTAET-Verordnung 2000/15, die zwei internationale Richter in einem Gremium vorschreibt, auszuarbeiten oder entsprechend internationale Richter nach Ost-

timor zu bringen. Hinzu komme, dass viele Menschen, deren Angehörige Opfer gewaltsamen Verschwindenlassens wurden, weiterhin psychisch leiden. An die Regierung ergeht die Forderung, die 2008 von Osttimor und Indonesien angenommenen Empfehlungen der Wahrheits- und Freundschaftskommission umzusetzen und eine bilaterale Kommission einzusetzen, um nach den Verschwundenen zu suchen.

Die Organisationen begrüßen, dass die Regierungsparteien den Bereichen Gesundheit, Bildung, Wasser und Landwirtschaft Priorität einräumen. Sie schlagen vor, dass sich dies in einer Budgeterhöhung ausdrückt, damit die Menschen individuelle und kollektive Möglichkeiten haben, zur nationalen Entwicklung beizutragen.

Neben weiteren Empfehlungen zur Justiz und zu wirtschaftlichen und sozialen Rechten schlagen die Organisationen der Regierung vor, einen formalen Mechanismus einzurichten, um sicherzustellen, dass die Zivilgesellschaft durch Konsultationen und öffentliche Anhörungen einbezogen wird.

* JSMP, Association HAK, AC-BIT, La’o Hamutuk, Alfela, Belun, Fundasaun Mahein, AJAR, Codiva, AHMDT u.a.: Suggestion to the 7th Constitutional Government to further strengthen the development and promotion of human rights, 28. September 2017.

Neues aus dem Stipendienprogramm Ajuda atu Estuda: Mitgliederversammlung im Februar 2017

von Johanna Nicolai

Am 12.2.2017 organisierte das Steuerungskomitee des Stipendienprogramms „Ajuda atu Estuda“ (AAE; dt: Hilfe zum Studieren) eine Mitgliederversammlung im Salaun HAAK in Dili. Zelia rief die Teilnehmer/innen alle persönlich an, um sie zur Versammlung einzuladen. Der Einladung folgten 11 der bereits bei AAE aufgenommenen Stipendiaten und 5 neue Studierende, die sich für eine Förderung über das Programm interessierten.

Neben der Vorstellung von Jan und Johanna Nicolai als neue Mitglieder des AAE Steuerungskomitees, gab es eine kurze Einführung von Adilson in den Bewerbungsprozess für ein Stipendium und einen kleinen Überblick, wie sich die Studierenden bei AAE aktiv beteiligen können. Eine der Beteiligungsmöglichkeiten wurde dann auch konkret geplant: die jährliche „Social Activity“, eine von den Studierenden selbst organisierte Aktion, die zu einem sozialen Engagement der Stipendiat/innen ermuntern soll. Zunächst haben die Anwesenden unterschiedliche Ideen für die Aktivität gesammelt und dann darüber abgestimmt, welche davon sie gemeinsam verwirklichen möchten. In diesem Jahr fiel die Entscheidung auf eine Umwelt-Aktion: am Strand im Stadtteil Tasi Tolu soll der achtlos weggeworfene Müll eingesammelt und professionel entsorgt werden. Da

in Timor-Leste das Bewusstsein für Umweltschutz noch in den Kinderschuhen steckt, wollten die Teilnehmenden mit dieser Aktion ein zentrales gesellschaftliches Thema anpacken. Mit Hilfe von Adilsons zielgerichteter Moderation wurden kleine Teams gebildet, die verschiedene Aufgaben bei der Planung übernehmen sollten und es wurde ein passender Termin ausgewählt. Auch für einen Beitrag zum Newsletter der DOTG fanden sich zwei engagierte Stipendiaten. Luisa und Serafin werden je einen Artikel verfassen und uns einen kleinen



AAE Mitgliederversammlung (Foto: Jan Nicolai)

Einblick in ihre Welt gewähren. Nachdem alle Themen der Versammlung erfolgreich abgeschlossen waren, gab es noch ein bescheidenes gemeinsames Mittagessen, auf das sich die Studierenden bereits vom Morgen an gefreut hatten. Zum Abschluss wurden die übriggebliebenen Snacks vom Vormittag unter den Teilnehmenden zum Mitnehmen verteilt und noch ein gutgelauntes Gruppenfoto gemacht.

Soziales Engagement bei Ajuda atu Estuda

Ein Fotobericht aus Dili

von Johanna Nicolai

Die Stipendiaten des Teil-Stipendienprogramms „Ajuda atu Estuda“ (AAE) organisieren regelmäßig gemeinsame soziale Aktivitäten in Dili und Umgebung. Am 14. Mai trafen sich die Studierenden, um sich in Dili Stadtteil Tasi Tolu für den Umweltschutz zu engagieren. Die gesamte Aktion wurde von den Stipendiat/innen selbst organisiert und umgesetzt. Die Soziale Aktion bestand dieses Mal darin, den Strand in Tasi Tolu von herumliegendem Müll zu säubern. Die Bedeutung von Umweltschutz hat sich im Bewusstsein der timoresischen Bevölkerung leider noch nicht sehr stark verankert und der Abfall wird einfach liegen gelassen oder sogar absichtlich hier abgeladen. Auch das Meer spült viel Müll am beliebten Strand an. Das Datum für die Müllsammelaktion wurde gezielt ausgewählt: die Studierenden wollten für das darauf folgende Wochenende den Strand verschönern, denn am 20. Mai wird in Timor-Leste der Tag der Wiederherstellung der Unabhängigkeit gefeiert. Zu diesem Anlass wird in Tasi Tolu, auf dem für große Feierlichkeiten vorgesehenen Platz, eine prächtige Zeremonie mit vielen wichtigen Gästen veranstaltet. Das Organisationskomitee der AAE-Studentengruppen hatte im Vorfeld der Aktivität Handschuhe, Gesichtsmasken und Müllsäcke für alle Teilnehmenden organisiert und natürlich auch für ausreichend Trinkwasser gesorgt. Der gesammelte Abfall bestand

zu großen Teilen aus Plastikflaschen, alten Schuhen, Plastikverpackungen und Dosen, aber auch Autoreifen, nicht mehr erkenn-

ro, die zu Timor-Leste gehört. Damit der fleißig gesammelte Abfall nicht einfach am Straßenrand herumsteht, sondern or-

denheit zu genießen, für heute eine gute Tat getan zu haben.

Die DOTG zu Gast im BMZ

von Christian Wollnik

Am 07. November hatte das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zum Ländergespräch Timor-Leste nach Bonn eingeladen. Die Ländergespräche finden in der Regel alle zwei bis drei Jahre statt und bringen zivilgesellschaftliche Akteure mit den Vertretern der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit (BMZ, GIZ, KfW) zum offenen Informationsaustausch zusammen. Wie gewohnt nahm auch die DOTG an der rund zweistündigen Sitzung teil.

Nach der Begrüßung durch die Leiterin des BMZ-Regionalreferates Südostasien, Jutta Kranz-Plöte, und einer kurzen Vorstellungsrunde stellte zunächst Valentin Gescher, für Osttimor zuständiger Referent im Auswärtigen Amt, die aktuellen außenpolitischen Beziehungen dar. Er stellte klar, dass Deutschland eine hohe Verantwortung für eine weitere Entwicklung Osttimors trage und sich neben den Portugiesen als zentraler Partner und treibende Kraft aller EU-Staaten verstehe. Er hob hervor, dass Osttimor in den vergangenen Jahren auf dem außenpolitischen Parkett deutlich an Profil gewonnen hätte, unter anderem im Rahmen der „G7+“-Initiative, innerhalb der Beteiligung der Blockfreien Staaten oder der Gemeinschaft der portugiesischsprachigen Länder (CLPL).



Engagement für die Umwelt: Stipendiatinnen und Stipendiaten des AAE Programms in Dili (Foto: Jan Nicolai)



Oben: AAE-Müllsammelaktion in Dili; rechts oben: eine Tüte voll Müll; rechts unten: viele Plastikflaschen am Strand (Foto: Jan Nicolai)



barem Schrott und vielem mehr. Zu der AAE- Aktion kamen ca. 25 engagierte Teilnehmende, einige davon waren Freunde und Kommilitoninnen der Stipendiaten. Aber es haben sich sogar Fremde von dem guten Beispiel der Gruppe anstecken lassen, sich spontan zu Handschuhen und Müllsack gegriffen, um die Aktion zu unterstützen. Sie sagten, sie hätten sowieso nichts Besseres vorgehabt und fanden die Idee richtig gut. Nach getaner Arbeit gab es noch ein Gruppenfoto vor der schönen Strandkulisse. Im Hintergrund sieht man die Insel Ata-

dentlich entsorgt wird, haben die Studierenden mit der lokalen Müllabfuhr eine Abholung für den nächsten Morgen vereinbart. Zum Abschluss jeder gemeinsamen Aktivität darf eine kleine Stärkung nicht fehlen. Ein paar süße Snacks wurden an die fleißigen Helfer/innen verteilt und es wurde noch ein wenig im Schatten geplaudert und ausgeruht. Dann gingen alle Beteiligten nach Hause, um den restlichen Sonntag mit der Zufrie-

Volker Sowade, für Osttimor zu- ständiger Referent im BMZ, stell- te heraus, dass das Land in der staatlichen Entwicklungszusam- menarbeit zwar weiterhin als „B-Land“ klassifiziert sei, die ver- gleichsweise geringen finanziel- len Ressourcen jedoch gezielt für Projekte mit dem Schwerpunkt Friedensentwicklung und Krisen- prävention eingesetzt werden. Der Schlüssel zu Frieden sei letzt- lich eine stabile wirtschaftliche Entwicklung, von der insbeson- dere die vielen Jugendlichen teil- haben müssten. Ein weiteres Ziel sei die bessere Abstimmung der bilateralen Programme mit den Vorhaben von EU und Vereinten Nationen; hier gäbe es nach wie vor hohen Abstimmungsbedarf. Laut Sowade würde die Entwick- lungszusammenarbeit mit Timor- Leste neben allen staatlichen Be- mühungen „in erheblichem Maße durch zivilgesellschaftliche Ak- teure getragen“. Das Stipendien- programm der DOTG kann hier als ein Beispiel unter vielen gelten.

Seitens der anwesenden NGO- Vertreter/-innen wurde angeregt, in Zukunft das Engagement im Bereich der Trauma-Arbeit auszu- weiten, insbesondere auch in Pro- jekten der staatlichen Entwick- lungszusammenarbeit. Denn: Unbehandelte Traumata würden zusehends vererbt – und stellten damit ein weiteres, nicht zu un- terschätzendes Hemmnis für eine weitere, positive Entwicklung des Landes und seiner Menschen dar.

Medizinische Hilfe für Osttimor

von Alfons Müller

In den vergangenen zwei Jahren hat die DOTG ein Projekt zur Ver- besserung der medizinischen Ver- sorgung in Osttimor unterstützt, dass von Dr. Everard Braganza vom St. Martinus Hospital in Olpe initiiert und mit finanzieller Hilfe des Lions Club Olpe-Kurköln um- gesetzt wurde. Dabei ging es vor allem um die Lieferung schwer zugänglicher Medikamente zur Behandlung von Anaemie (Blut- armut) und um die Durchführung von Brustkrebs-Untersuchungen. Es ging auch um die Analyse der Befunde sowie um die Bereitstel- lung eines Ultraschallgerätes mit Drucker und Stromstabilisator (Chison ECO5) inklusive der Or- ganisation von zweitätigen Wei- terbildungsveranstaltungen für medizinisches Personal zur Bedie- nung des Gerätes. Partnereinrich- tung der Maßnahmen ist zunächst



Empfang des Ultraschallgeräts in Dili
(Foto: Everard Braganza)

die Bairo Pite Clinic in Dili (BPC). Die Aktivitäten werden durch Dr. Braganza durch regelmäßige Besuche nach Osttimor be- gleitet. Insgesamt wurden so über diverse Spenden bis jetzt eine Unterstützungsleistung von über 13.000 Euro bereitgestellt.

Impressum:

Herausgeber: DOTG e.V.
Hohenzollernring 52
50672 Köln
Vereinsregister 14237
vom 15.07.03

Vorstand:

Dr. Janina Pawelz, Christian
Wollnik, Alfons Müller

Beirat:

Dr. José Ramos-Horta,
Olandina Caeiro,
Kommissarin der Wahrheits-
kommission CAVR
Dr. Rolf Mützenich, MdB
Mitglied im Auswärtigen Aus-
schuss

Konto:

GLS Gemeinschaftsbank
Kto: 34 154 200
BLZ 430 609 67

Besuchen Sie uns!

www.osttimor.de



[www.facebook.com/
DeutscheOsttimorGesellschaft](http://www.facebook.com/DeutscheOsttimorGesellschaft)

Liebe Leserinnen und Leser,

Die **Deutsche Osttimor Gesellschaft (DOTG e.V.)** ist ein gemeinnütziger, konfessionsloser und überparteilicher Verein. Die DOTG hat es sich zur Aufgabe gemacht, einerseits den Informationsaustausch zwischen und über Timor-Leste zu fördern und andererseits Projekte vor Ort finanziell zu unterstützen. Unser Stipendienprogramm Ajuda Atu Estuda hilft timoresischen Studierenden, ihr Studium zu finanzieren. Unser Medikamentenprojekt hilft, zur Verbesserung der medizinischen Versorgung auf dem Land beizutragen. Wir arbeiten ausschließlich ehrenamtlich und alle Spenden werden direkt weitergeleitet. Spendenkonto:

GLS Gemeinschaftsbank eG
Konto: 34 15 42 00
BLZ: 430 609 67
IBAN: DE50430609670034154200
BIC: GENODEM1GLS

Lust auf Mitarbeit bei der DOTG?

Wir suchen neue Mitglieder und ehrenamtliche Überstützerinnen und Unterstützer, die sich für Osttimor interessieren und einen Beitrag leisten möchten, damit das kleine Land nicht in Vergessenheit gerät. Insbesondere suchen wir:

Autorinnen und Autoren
für Artikel im DOTG Newsletter

Social Media Managerin/Manager
für unsere Facebookseite

Layouterin/Layouter
für den DOTG Newsletter (InDesign)

Online-Redakteurin/Redakteur
für unsere Homepage www.osttimor.de

Ausreisende
für Infos, Feedback und Kontaktaufbau zu Personen in Osttimor

Einfach melden unter: osttimor@yahoo.de

Antrag auf Mitgliedschaft

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der gemeinnützigen Deutschen Osttimor Gesellschaft (DOTG e.V.):

Name, Vorname

Anschrift

Telefon

e-mail

Datum, Unterschrift

Ich bin bis auf Widerruf einverstanden, dass mein Mitgliederbeitrag in Höhe von 40 Euro (ermäßigt 20 Euro) pro Jahr von meinem Konto abgebucht wird.

Kontoverbindung